

Geschichtliches

Wie bei ähnlichen Höhlensystemen bei Überlingen-Goldbach oder Bermatingen ranken sich um Ursprung und Funktion der Zizenhausener Heidenhöhlen verschiedenste Erklärungen. Lange ging man davon aus, dass die Höhlen in römische Zeit datieren, wurden doch um das Jahr 1800 bei den Höhlen Münzen aus der Zeit der Kaiser Titus (138-161) und Marc Aurel (161-180) gefunden. Neuere Forschungen deuten jedoch eher darauf hin, dass die Höhlen möglicherweise als hochmittelalterliche Höhlenburg entstanden sind. Im 18. Jahrhundert wurden die Höhlen teilweise als Wohnungen und Keller umgebaut und erweitert. So hören wir von einem Bauern Geng, der hier mit seiner Familie hauste und einen Teil der Höhlen erweitert und mit Türen und Fenstern versehen haben soll. Zur gleichen Zeit haben aber auch schon die ersten Touristen die Heidenhöhlen besucht. Davon künden mehrere in die Höhlenwände eingeritzte Jahreszahlen und ein heute nur noch fragmentarisch erhaltenes Gedicht, das Georg Gselius aus Celle am 24. März 1786 außen vor den Höhlen in den Fels meißelte.



© MapOSMatic, OpenStreetMap Mitwirkende, Stadt Stockach, CC-BY-SA 2.0 Stand 02/2020

Anfahrtsweg mit dem Auto:

Rundweg ab Stockach

Von der Stadtmitte, bei der evangelischen Kirche auf der Kreisstraße Richtung Zoznegg fahren; ca. 500 m nach dem Ortsausgang links in die Berlinger Siedlung einbiegen.

Parkplatz: 47.866536, 9.024277

Bitte daran denken:

- gutes Schuhwerk
- Taschenlampe für Höhlenbesichtigung

Weg für Kinderwagen und Rollstühle ungeeignet



Tourist-Information | Salmannsweilerstraße 1 | 78333 Stockach
Tel.: 07771/802-300 | tourist-info@stockach.de | www.stockach.de

Stockach

Zizenhausener Heidenhöhlen



Geschichte
Rundweg
Geologisches



Auflage 2.500 | 2/2020

Die Heidenhöhlen (Heidenlöcher)

Heidenhöhlen oder Heidenlöcher – mit diesen geheimnisvollen Begriffen werden mehrere ins Molassegestein oberhalb von Zizenhausen eingegrabene Höhlen, Gänge und Nischen bezeichnet. Sie liegen in einer mehr als 50 Meter hohen und zerklüfteten Felswand in zwei Reihen übereinander und können im Rahmen einer reizvollen Rundwanderung besichtigt werden. Entdecken Sie zwei durch einen 17 Meter langen Gang verbundene große Räume sowie mehrere einzelne Höhlen, die wohl einst als Küche und Töpferei gedient haben.

Geologisches zu den Heidenhöhlen

Als sich vor ca. 34 Millionen Jahren, in der letzten Phase der Alpenentstehung, die europäische Platte unter der Last des entstehenden Gebirges nach unten bog, entstand in dieser Senke ein Meeresarm. Dieses Molassemeer verfüllte sich in den darauffolgenden Jahrmillionen Jahren durch Erosionsmaterial aus den sich erhebenden Alpen. Seine heutige Gestalt verdankt die Landschaft des Bodenseeraums den eiszeitlichen Gletschern und ihrem Rückzug. Sie hinterließen wannenartige Täler und langgestreckte Höhenzüge, in

denen an vielen Stellen das Molassegestein direkt hervortritt. Dieses Molassegestein wird in vier Gruppen (obere und untere Süßwasser-Meeresmolasse) unterteilt. Die Zizenhausener Heidenhöhlen wurden in die obere Meeresmolasse gegraben. Davon zeugen Versteinerungen und Haifischzähne, die man in und um die Heidenhöhlen gefunden hat.



Rundwanderweg zu den Heidenhöhlen

Auszug aus der Stockacher Wanderkarte:

Startpunkt ist am Parkplatz in der Berlinger Siedlung. Geradeaus, am Ende der Siedlung, gelangen wir rechts auf den Weg zu den Heidenhöhlen. Am Wald oben angekommen links, dem breiten Weg in den Wald hinein folgen. Unterwegs kommen wir an einem Hochbehälter vorbei, hier laden ein Tisch und Sitzgelegenheiten ein, die schöne Aussicht auf Stockach zu genießen.



An dem Wegweiser „Bei den Heidenhöhlen“ orientieren wir uns an dem Weg „Rund um die Heidenhöhlen“. Nach einer Weile entdecken wir die Heidenhöhlen. Es lohnt sich, eine Taschenlampe mitzunehmen,

um die Höhle zu erkunden, welche aus verschiedenem Sandstein entstanden ist. Rund um die Heidenhöhlen werden die verschiedenen Ausbildungen des Sandsteines, inklusive eingelagerter Haifischzähne, Muscheln und Schneckenhäuser, sichtbar. Nach der Erkundungsaktion in und um die Höhlen wandern wir immer weiter geradeaus auf dem Weg, der uns aus dem Wald hinausführt. Der Wegweiser zeigt uns den Weg ins Burgtal, hier gehen wir der Straße entlang, bis wir das Burgtal

erreichen.

Wir spazieren durch die Höfe auf den alten Postweg. Diesen nutzen wir bis zum Evangelizipfel, dort können wir eine Pause einlegen und den Geräuschen des Waldes lauschen. Von hier aus geht es links Richtung „Hoher Rain“. Dort angekommen schlendern wir der gelben Raute folgend bis zum Wegweiser „Kirchhölzle“ immer der Nase nach. Wir orientieren uns am Weg zum Burgtal bzw. nach Stockach. Rechter Hand gelangen wir zurück zum Dammwildgehege, von dort aus nehmen wir die Straße zurück in die Berlinger Siedlung und erreichen den Parkplatz des Ausgangspunkts.

Länge: 8,3 km | Dauer: 2:50 Std
Höhenmeter: Aufstieg 190 m | Abstieg: 190 m
Wegbeschaffenheit: Straßen, Wald- und Schotterwege
Tipp: gutes Schuhwerk wird empfohlen
Parkmöglichkeit: Berlinger Siedlung

